

jedes Brigademitglied. Jeder ist auf gef ordert, täglich an sich selbst höchste Ansprüche zu stellen. Dazu gehört, daß jeder seinen persönlichen Beitrag für die drei zusätzlichen Tagesproduktionen bringt, tagtäglich Qualitätsarbeit leistet, sparsam mit Material umgeht, seine Vorschläge für die Erhöhung der Effektivität ins Kollektiv einbringt. Es geht also um die Verantwortung des einzelnen in unserer Gesellschaft, um die Übereinstimmung von persönlichen und gesellschaftlichen Interessen. Das erfordert die tägliche Auseinandersetzung um ehrliche, disziplinierte und schöpferische Arbeit aller. Bis zum Jahresende will die Tiefbau-Brigade in Marzahn einen Zuwachs der Arbeitsproduktivität um 7,7 Prozent erreichen, 1,5 Prozent Material zusätzlich zum Plan einsparen, die Selbstkosten weiter um ein Prozent senken und mindestens die ständige Qualitätsnote 1,5 erreichen. Die FDJ-Gruppe der Brigade hat jedem dafür seinen persönlichen Auftrag erteilt. Sich dabei Gedanken zu machen um die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, um die sozialistische Rationalisierung gehört bei den Männern um Peter Kaiser schon zur Norm, beispielsweise beim Lösen der jährlichen MMM-Aufgabe.

So verstehen die „Kiefert“ die Orientierung des Parteitages, daß jeder an seinem Platz seinen Teil dafür zu leisten hat, daß die Vorzüge des Sozialismus immer vollständiger zur Geltung kommen. Das ist der Maßstab für die Wirksamkeit der kommunistischen Erziehung. Das ist die Meßlatte für jeden, inwieweit er die Anforderungen der 80er Jahre erfüllt.

## Parteia Einfluß in Jugendbrigaden sichern

Zweitens beinhaltet der Aufruf der Jugendbrigade die Aufforderung zum Leistungsvergleich im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes. Damit wird an das Bedürfnis der Jugend angeknüpft, ihre Leistungen zu vergleichen, den Besten nachzueifern. Den Leistungsvergleich können und sollen jene Jugendbrigaden miteinander führen, die einen vergleichbaren Arbeitsgegenstand haben. Die „Kiefert“ vergleichen ihre Leistungen mit denen der Rohrlegerbrigaden ihres Kombinates. Sie vergleichen dabei zuerst die Planerfüllung, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Qualität, die Selbstkosten.

Die Parteileitung des VEB Tiefbaukombinat Berlin förderte die Entwicklung dieser Initiative und ihre breite Verallgemeinerung durch alle Brigaden, besonders durch die Jugendbrigaden. Bereits während des Parteitages berieten Funktionäre der Partei, der Gewerkschaft, der FDJ und staatliche Leiter mit allen 61 Jugendbriga-

den die Durchsetzung der Initiative der Jugendbrigade „Hans Kiefert“. Welche Erfahrungen sammelte die Parteiorganisation dabei bisher? Eine erste Erfahrung: Die Devise „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ erfordert, in allen Jugendbrigaden den Parteeinfluß zu sichern. Im Tiefbaukombinat gibt es in 56 der 61 Jugendbrigaden Genossen. Das ist das Ergebnis der langfristigen und systematischen Arbeit der Parteileitung. 13 Genossen wurden in Jugendbrigaden delegiert, um den Parteeinfluß zu erhöhen. In der Parteitagsinitiative der FDJ wurden 28 junge Arbeiter Genossen, davon 21 aus Jugendbrigaden. Für die fünf Jugendbrigaden, in denen es bislang noch keine Genossen gibt, haben erfahrene Kader des Betriebes den Parteeintrag, die politisch-ideologische Arbeit in diesen Kollektiven zu fördern und die besten jungen Werktätigen für die Partei vorzubereiten. Darüber sind sie ihren Parteeintrag und der Parteileitung rechenschaftspflichtig.

Die Erfahrung der Parteiorganisation deckt sich also mit dem im Bericht des Zentralkomitees an den Parteitag enthaltenen Auftrag^ die politische Arbeit darauf zu konzentrieren, in allen Arbeitskollektiven einen Kern von Kommunisten zu bilden. Die besondere Orientierung auf die Jugendbrigaden ergibt, sich dabei aus ihrer Stellung als Zentren der kommunistischen Erziehung der Arbeiterjugend, als natürlichstes Kaderreservoir für unsere Partei.

Eine zweite Erfahrung: „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ fordert, daß sich die Genossen dabei an die Spitze stellen. Natürlich gab es in den 61 Jugendbrigaden des Tiefbaukombinates eine breite Diskussion. Nicht jeder begriff sofort, warum die bisherigen Leistungen nicht mehr reichen, warum nun jeder so direkt angesprochen wird. Die gründliche Erläuterung der im Rechenschaftsbericht des ZK an den Parteitag enthaltenen Orientierung, daß wir trotz der veränderten politischen und ökonomischen Bedingungen den Kurs der Hauptaufgabe zielstrebig fortsetzen wollen, vertiefte die Erkenntnis, daß sich nur mehr leisten kann, wer mehr leistet. Manch innere Reserve in den Kollektiven kam dabei zur Sprache. Auch, daß sich mitunter einzelne hinter dem breiten Rücken des Kollektivs verstecken. Die Vorbild Wirkung der Genossen durch hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, ihre politisch-moralische Haltung und ihre Argumentationsfähigkeit sind wesentlich dafür, daß sich jedes Brigademitglied diese Devise wirklich zu eigen macht und nicht nur formal zustimmt. Das ist ein ständiger Prozeß. Gerade für Jugendliche verkörpert jeder Genosse die Partei, gilt „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“. Daraus ergibt sich für die Genossen in den Jugendbrigaden ihre besondere Verant-